

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

239 (9.10.1883)

China's Kriegsbereitschaft.

Shanghai, 24. Aug. Die düsternen Nachrichten, welche der Telegraph uns über das drohende Zerwürfniß zwischen Frankreich und China bringt, genügen nicht, uns eine klare Vorstellung davon zu geben, wie man in Europa die Möglichkeit eines Krieges zwischen jenen beiden Reichen auf faßt. Jedoch neigt man hier zu der Annahme, daß man sich in Europa sowohl wie in Amerika irrige und übertriebene Ansichten von der chinesischen Kriegsbereitschaft gebildet hat. Die „North China Daily News“, ein Blatt, dessen Herausgeber lange Jahre in China an verschiedenen Plätzen zugebracht hat und für einen der besten Kenner hiesiger Zustände gilt, veröffentlichte vor einigen Tagen einen Artikel der New-Yorker Zeitung „Sun“, die über den Werth der chinesischen Land- und Seemacht in einer mit den tatsächlichen Verhältnissen durchaus in Widerspruch stehenden Weise berichtet hatte. Da ähnliche unrichtige Mittheilungen auch durch deutsche und englische Blätter gegangen sind, so dürfte es von Interesse sein, der Widerlegung derselben weitere Verbreitung zu geben. Die „North China Daily News“ schreibt: „Der „New-York Sun“ veröffentlicht einen Aufsatz über die militärischen Hilfsquellen China's zur See und zu Lande, welcher mit einer ungeheuren Uebertreibung der Einwohnerzahl dieses Reichs beginnt und dann weiterhin bemerkt, die Chinesen hätten den ganzen Küstenhandel von Ostasien inne. Die Bevölkerung China's beträgt zwischen 200 und 250 Millionen Seelen; die wirkliche Zahl ist der höhern Ziffer wahrscheinlich näher. Die Behauptung, daß die Chinesen den Seehandel ausschließlich inne hätten, wird jeder, der mit den Handelsverhältnissen in Ostasien vertraut ist, widerlegen können. Die einzige wichtige Dampferlinie, die sie besitzen, ist die der „China Merchants' Co.“, und diese würde binnen kürzester Zeit aufhören zu bestehen, wenn die Bergünstigungen der Regierung ihr entzogen würden. Die übrigen Dampfer, welche Chinesen gehören, sind meistens kleinere Schiffe von Linien, die abseits vom großen Wege liegen und in denen einiger Passagierverkehr von Landesangehörigen stattfindet. Was die chinesische Kriegsflotte betrifft, so ist diese zweifellos in gutem Zustande, aber es herrscht gewöhnlich keine Ordnung in der Marineverwaltung und es ist höchst wahrscheinlich, daß, wenn ein Krieg mit Frankreich ausbräche, die Kriegsschiffe aller Gattungen abgetakelt in sichern Buchten liegen würden, wo der Feind sie nicht finden könnte. Es ist schädlich, wenn einflußreiche Blätter über China schreiben, als ob dieses Land Befehlshaber zur See und zu Lande hätte, welche die Kriegsschiffe und Kriegsmunition, für deren Erwerb so viel Geld verschwendet worden ist, auch wirklich zu gebrauchen verständen. Wenn das so fortgeht, werden die chinesischen Gesandten in Europa und Amerika wirklich selbst die Erzählungen von der neuerlich erworbenen Streitmacht ihres Landes glauben, mit denen sie unlängst noch den Berichterstattern fremder Zeitungen Sand in die Augen gestreut haben. Wie wir durch die letzte hier angekommene Post erfahren, hat der Gesandte in Washington dem Vertreter einer Zeitung gesagt, daß China jetzt eine sehr mächtige Nation sei. Nur Unkenntniß seines eigenen Landes oder die Lektüre solcher Artikel, wie der des „Sun“, kann dem Gesandten den Muth gegeben haben, einen Bericht-

erstatter in so besorgnißerregendem Grade irre zu führen.“ Wir möchten diesen beachtenswerthen Auslassungen der Shanghaier Zeitung hinzufügen, daß diejenigen, welche geneigt sind, zu glauben, die chinesische Regierung werde bereit sein, einmal erhobene Ansprüche andern Mächten gegenüber nötigenfalls auch mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen, unter anderm vollständig übersehen, daß die heutige chinesische Regierung sich der Bevölkerung gegenüber in einer äußerst schwachen Lage befindet, und daß ein Krieg den Fall der herrschenden Dynastie zur Folge haben könnte, Grund genug, um diese bereitwillig zu den weitesten Zugeständnissen zu machen, um nur das Land nicht feindlichen Unternehmungen preiszugeben. Aus dem benachbarten Japan, das, wie ich beiläufig bemerke, einen regen und regelmäßigen Verkehr mit den chinesischen Häfen aufrecht erhält, verlautet, daß die japanische Regierung bereits in Paris telegraphisch angefragt hat, ob sie Offiziere nach Coochinina schicken dürfe, die im Stabe des französischen Oberkommandirenden dem Feldzuge in Tongkin beizubringen könnten. Die französische Regierung hat längere Zeit auf Antwort warten lassen, sodann aber in liebenswürdiger Form ihre Zustimmung erteilt, und es sind in Folge dessen zwei japanische Offiziere nach Saigon abgereist, die sich von dort aus in das französische Hauptquartier Hanoi begeben haben. Die von der europäischen Presse wiederholt gebrachte Nachricht eines Bündnisses oder französischerseits versuchten Bündnisses mit Japan entbehrt nach glaubwürdigen Nachrichten aus Tokio jeder Begründung. Es haben sich dort nicht die geringsten Anzeichen dafür gefunden, daß von Frankreich ein derartiger Versuch gemacht worden wäre, auch sind die Mächte, die augenblicklich an der Spitze der japanischen Regierung stehen, viel zu vorsichtig, um ihr Vaterland in ein so gefährliches Unternehmen zu verwickeln. Die japanische Regierung scheint entschlossen, vollständige Neutralität zu beobachten, um China auch nicht den geringsten Anlaß zu geben, in späteren Zeiten mit Vorwürfen oder Ansprüchen hervortreten zu können. Gleichzeitig verfolgt man in Tokio mit großer Aufmerksamkeit die theils in Paris, theils in Shanghai geführten Unterhandlungen, da es für Japan von wesentlichem Interesse ist, zu welchem Ergebnisse dieselben führen. Die Yiu-Kiu-Frage, die für Japan durch den thatsächlichen Besitz der Inseln zwar eine gelöste sein könnte, dadurch aber, daß China diesen Besitz nicht anerkannt hat, eine offene geblieben ist, würde der Regierung in Peking in der That Anlaß bieten, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in China von Tongkin auf Japan zu lenken, falls es in Peking angezeigt erscheinen sollte, die Frankreich gegenüber beobachtete Politik möglichst schnell in Vergessenheit zu bringen.

Rechtspredung.

Leipzig, 6. Okt. (Reichsgericht.) In einer rheinischen Stadt hatte ein Kaufmann die Waarenvorräthe einer Konkursmasse gekauft und erließ eine öffentliche Anzeige, daß er diese Waaren 65 Proz. unter dem Ladenpreise verkaufe. Der Preis war viel zu nieder angegeben und ein Theil der Waaren stammte nicht aus jener Konkursmasse, sondern aus dem eigenen Lager des Kaufmanns. Im Glauben an jene öffentliche Bekanntmachung und im

Vertrauen auf deren mündliche Bestätigung durch den Angeklagten kaufte eine Frau für 1000 M. Waaren, konnte jedoch nicht behaupten, daß sie zu theuer gekauft habe. Die wegen Betrugs erhobene Anklage endigte mit Freisprechung des Kaufmanns, weil eine Beschädigung durch jene Täuschungen nicht eingetreten sei. Auch die Revision der Staatsanwaltschaft hatte keinen Erfolg, denn die Verneinung der Beschädigung war rein thatsächlich und ohne objektive Vermögensbeschädigung ist der Betrug nicht strafbar.

An sich ist es unzulässig, die in der Hauptverhandlung gestellten Beweisangebote erst in den Urtheilsgründen abzulehnen; indessen kann die Revision auf einen solchen prozessualen Fehler dann nicht gegründet werden, wenn jene Thatsachen unerheblich sind, auf die sich der Beweisangebot bezogen hat.

Die bekannten Aufhäuser der Urheberrechte an Opern und Schauspielen haben wieder einen ihrer vielen Prozesse verloren; diesmal betraf es den „Hans Heiling“ von Marschner und dessen Aufführung auf dem Großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Schon im Jahr 1858 hatte Marschner das Aufführungsrecht an die gedachte Bühne für zweihundert Gulden (damals ein sehr hohes Honorar) übertragen, und nach der konstanten Praxis ist dieser Akt auf die jegige Schutzfrist ausgedehnt worden.

Als Grenzmauer erscheint es, wenn der Nachbar die Giebelwand seines Hauses auf die Grenze des Nachbar-gutes setzt, und dadurch entsteht ein dingliches Verhältniß, so daß der Nachbar, welcher die Giebelwand benützt, z. B. durch Einlegen von Balken, die Hälfte der Kosten erstatten muß, diese Verbindlichkeit geht auf jeden Erwerber des Hauses über, wovon selbst die öffentliche Zwangsversteigerung keine Ausnahme macht.

Die im Sage 1184 des badischen Landrechts und des rheinischen B.G.B. den Gerichten eingeräumte Befugniß, dem Beklagten noch eine Frist zur Erfüllung des Vertrages zu gewähren, ist durch § 14 Nr. 4 Einführ.-Ges. zur C.P.D. nicht aufgehoben.

Vermischte Nachrichten.

(Ein prächtiger Zug des Deutschen Kronprinzen), welcher wieder einmal so recht von dem leuchtigen Charakter desselben Zeugniß ablegt, wird von den Blättern erwähnt. Das letzte Manöver war beendet, der Kaiser hatte die Kritik abgehalten und die hohen und höchsten Offiziere zerkreuzten sich langsam. Zwei biedere Sachsenhäuser betrachteten die glänzenden fremden Uniformen und fragten sich gegenseitig, wer wohl dieser oder jener Offizier sei. Der Kronprinz, bemerkte dies und redete die beiden Sachsenhäuser, ihren Dialekt nachahmend, mit folgenden Worten an: „Gelle, ihr wollt gern wissen, wer die Leute all' sein?“ und noch ehe dieselben geantwortet hatten, fuhr er fort: „Der Ulanenoffizier dort ist der König von Spanien, der dicke Dufar hier ist der Prinz von Wales, der blaue Dragoner ist der König von Sachsen, der die Franzosen bei Gravelotte und bei St. Privat so fürchterlich geschlagen hat, — der junge Major aber, der dort fortgaloppirt, ist mein Sohn!“ Sprachlos blickten die so schnell Bekehrten den Kronprinzen an, dieser aber sagte weiter: „Ja, nun wollt ihr wohl auch noch wissen, wer ich bin? Na, eigentlich solltet ihr mich kennen, ich will's euch aber sagen: Ich bin euer Kronprinz!“ — Sprach's und ritt lächelnd und munter, aus seinem Pfeischn schmauchend, von dannen.

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Lena antwortete nicht. Sie schauderte bei dem Gedanken, zu Miß Hunter zu gehen, denn sie empfand Abneigung gegen alle Lehrerinnen, von deren Grausamkeit sie Geschichten gelesen hatte; aber sie durfte Lady Paisley nicht widersprechen. Nichtsdestoweniger schredte sie unwillkürlich zurück, als Lady Paisley die Schulzimmerthüre öffnete. Lena warf einen raschen, schüchternen Blick umher. Es war sehr großartig eingerichtet, wenigstens schien es ihr so; ein großer runder Tisch stand in der Mitte, in einer Ecke ein Piano, in der andern ein ansehnlicher Bücherschrank. Am Fenster saß in einem großen Stuhle eine junge Dame mit einem Buche in der Hand, augenscheinlich sehr in den Gegenstand vertieft. Sie sah sehr müde und fränklich aus; ihr sehr junges Antlitz hätte schön genannt werden können, aber in den Zügen lag ein solcher Ausdruck von Trauer und Glend trotz der Regelmäßigkeit derselben, daß ein unachtsamer Beobachter es fast für melancholisch halten konnte.

Bei Lady Paisley's Eintritt sprang sie schnell auf. „Meine Nichte Lena Brentwood, Miß Hunter!“ sagte Lady Paisley, Lena vorführend. „Sie werden sie freundlich aufnehmen; ich muß fort und mich zum Essen ankleiden.“

„Gewiß werde ich das, Lady Paisley!“ erwiderte Miß Hunter, auf Lena blickend.

„Sind Annie und Rosie nicht hier?“ fragte Lady Paisley, Lena's Hand loslassend.

„Sie sind mit Henry spazieren gegangen, Milady!“

„Und noch nicht zurück? Es ist schon spät. Ist Lewis bei Sir Philip?“

„Ich weiß nicht, Milady.“

„Gut. Sie werden bei Lena bleiben. Adieu, liebes Kind.“

sagte sie, sich an Lena wendend, hinzu, die wie eine Träumende im Zimmer stand, „nach dem Essen will ich kommen und wieder nach dir sehen.“

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer.

Miß Hunter näherte sich Lena alsbald und nahm ihr schweigend Hut und Mantille ab.

„Armes Mädchen!“ sagte sie endlich. „Du siehst so bleich und müde aus. Der Thee wird dich erquickern. Versuche mich zu lieben —“ fuhr sie fort, „komm' und setze dich neben mich!“ sie zog einen kleinen Stuhl für Lena heran.

Lena gehorchte mechanisch; aber die sanfte gütige Art der Dame gewann sogleich ihr Herz. Sie sah ihr in's Gesicht und fühlte in sich den Wunsch, ihr von dem lieben Papa zu erzählen. Es war ihr, als ob sie ihr eben so bekannt sei als er, und sie war gut und freundlich wie Herbert. Bei ihr wollte sie immer bleiben, denn Miß Hunter schien viele Theilnahme für sie zu haben.

„Ich weiß, was es heißt, unglücklich sein,“ sagte die Miß, Lena's Hand ergreifend, „deshalb kann ich dich besser bemitleiden, als irgend jemand auf der Welt. Ich hatte einst, wie du, eine glückliche Heimath und mußte sie verlassen; nur ging es mir noch schlechter als dir, da ich weder Freunde noch Geld hatte, und deshalb unter Fremde gehen und mein Brod verdienen mußte. Das war sehr schlimm, nicht wahr, Lena?“

Diese Worte rührten Lena tief; es tröstete sie, daß sie eine Unglücksgefährtin hatte. Sie hatte gefürchtet, in diesem großen Hause alles hell und glücklich zu sehen, während sie allein elend und unglücklich sei. Aber sie war es nun nicht allein. Sie wollte immer bei Miß Hunter bleiben und sie als eine Freundin ansehen, die Gott ihr aus Mitleid geschickt hatte, als er ihren theuern Papa zu sich nahm. Als sie leise mit Miß Hunter sprach, ihr all ihren Kummer mittheilte und ihr von den glücklichen Tagen erzählte, die nun für immer dahin waren, fühlte sie sich erleichtert. Die Erzählung rührte Miß Hunter bis zu Thränen, und oft beugte sie sich nieder, um Lena's Stirne zu küssen.

„Zu will mein möglichstes thun, dich hier glücklich zu machen, liebe Lena,“ sagte sie, „aber Lady Paisley ist kalt und unnahbar und Sir Philip streng und pedantisch. Es wird dir zuerst sehr seltsam vorkommen, aber wir werden wahre Freundinnen sein und Annie und Rosie sind sehr lieb und gut und werden dich gewiß lieben.“

„Ich werde sie auch lieben, Miß Hunter!“ sagte Lena rasch. Ein wenig kenne ich sie, sie besuchten mich manchmal, als Papa noch lebte.“

Der plötzliche Eintritt der beiden jungen Mädchen verhinderte

Miß Hunter's Antwort. Beide waren jünger als Lena. Die ältere ungefähr fünfzehn, die jüngere ein Kind von zehn Jahren. Keine von beiden war schön zu nennen; aber die ältere, groß und schlank gebaut, mit reichem schwarzem Haar, dunkler Gesichtsfarbe, großen schwarzen Augen voll Lebendigkeit und Willenskraft, konnte einst ein sehr hübsches Mädchen werden. Nicht so ihre Schwester. Diese war schüchtern und zurückhaltend, mit kleiner schwächlicher Gestalt und einem einfachen kindischen Gesichtchen. Während sie sich schüchtern von Lena zurückzog, eilte ihre Schwester auf dieselbe zu, schlang mit großer Wärme beide Arme um ihren Hals und begrüßte sie mit zärtlichen Worten in ihrer neuen Heimath.

Lena fühlte sich sehr heimisch bei ihren beiden Cousinen und schloß bald Freundschaft mit ihrem Bruder Henry, einem freundlich aussehenden Jüngling von 16 Jahren. Sie saßen um den Theetisch im Nebenzimmer, und wenn nicht Lena's schwarzes Kleid und bleiches Antlitz ihnen etwas Zurückhaltung geboten hätte, wären sie in der That eine sehr lustige Gesellschaft gewesen. Aber sie konnten nicht umhin, einige Wege zu machen, bei welchen die arme Lena, ihren Kummer vergeßend, herzlich mitleidete. Sie aß sehr wenig, dachte aber, es sei ein sehr großartiges Essen: gebratene Hühnchen, Zunge und viele Marmelade und Kuchen. Beim Abend hatten sie ihre Mahlzeit beendet, als ein Knabe mit vollem braunem Haare eintrat, das in reichen Massen über seine Stirne fiel; er sah sehr bleich und müde aus und in seinen blauen Augen lag ein ängstlicher, fürchtbarer Ausdruck. Schweigend setzte er sich an den Tisch mit einem Seitenblick auf Lena; dann stand er plötzlich auf und bot ihr seine Hand.

„Lewis hat einen Spektakel gehabt mit Sir Philip!“ rief Henry in muthwillig quälendem Tone, als der Knabe sich wieder setzte, „einen herrlichen Spektakel, nicht wahr, Lewis?“

„Zufällig keine Idee davon!“ antwortete der Knabe mürrisch.

„Das ist nicht wahr!“ erwiderte Henry spöttisch. „Ich brachte dem „Alten“ beim Frühstück eine gründlich schlechte Laune bei, damit er seine Wuth nachher an dir auslassen sollte; ein Spektakel ist für einen kleinen Knaben manchmal das Beste, was es gibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Manheim, 7. Okt. Von Groß. Hauptzollamt wurden in der Woche vom 23. bis 30. Septbr. abgefertigt in Kilogramm: 5,771,319 Weizen, per Schiff von Rußland 3,430,881, von Rumänien 330,608, von Belgien 50,000, von Holland 1,959,830, Mais von Rumänien 978,670, Sämereien von Belgien 210,102, Mehl von Deutschland 350,000, per Bahn von Oesterreich-Ungarn 6145 Gerste und 10,000 Hülsenfrüchte, von Frankreich 1000 Gries. Die Abfuhr betrug 905,900 Weizen, nach der Schweiz 880,900, nach Frankreich 20,000, nach Württemberg 5000, Mais 128,779, Hülsenfrüchte 30,050, Mehl 9,900 nach der Schweiz, 10,500 Hülsenfrüchte nach Frankreich. Der Verkehr auf der Badischen und Main-Neckarbahn bezifferte sich auf 5,322,520 Versand, Weizen 4,546,600, Roggen 50,000, Gerste 20,000, Hafer 10,000, Hülsenfrüchte 39,550, Mais 346,740, Delfaat 309,630, der Empfang auf 81,840, Weizen 45,000, Gerste 10,000, Hafer 20,320, Hülsenfrüchte 6,520. Zu dem Vorrath an Petroleum von 8,736 Fässern kamen 740, gingen ab 2,368, so daß ein Vorrath von 7,108 bleiben. Testproben wurden 14 vorgenommen.

Frankfurt, 6. Okt. (Börsenwoche vom 29. Sept. bis 5. Okt.) Die Märkte verhalten sich immer in lethargischer Haltung und erscheinen unfähig, nach irgend einer Seite eine größere Thätigkeit zu entwickeln. Auch diese Woche war es die Politik, welche die Aufmerksamkeit der spekulativen Kreise in Anspruch nahm und einen wenig günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Börsenverhältnisse ausübte. Die Bestrebungen der Gauppertei konnten, von allerlei mehr oder weniger wichtigen politischen Vorwänden getrennt, keinen Erfolg haben; doch blieben die Kurse immerhin behauptet, da andererseits die Waippertei nicht stark genug ist, um eine Bewegung von Bedeutung in ihrem Sinne hervorzurufen. Anfangs der Woche bewirkten

die israelitischen Feiertage einen schwachen Börsenbesuch, wodurch die Umsätze sich zeitweise auf ein Minimum beschränkten, gleichzeitig erlitt die Tendenz auf die Melbungen über den ungünstigen Empfang des Königs von Spanien in Paris eine Abschwächung; indeß konnten sich die Kurse der tonangebenden Werthe wieder erholen, als berichtet wurde, daß sich die hierdurch erregte Stimmung in Madrid wieder beruhigt habe und von Paris bessere Kurse einliefen. Die Disposition der Börse war aus diesem Grunde eine verhältnißmäßig günstige. Wien trat als Käufer für österr. Bahnen auf und waren namentlich Böhm. Nordbahn auf Verstaatlichungsgerichte, Dux-Bodenbacher, Graz-Köflacher, sowie österr. östliche Nationalbahnen in ziemlich regem Besuche. Von deutschen Bahnen standen Lübeck-Büchener und Mainzer im Vordergrund des Geschäftes. Von den eigentlich spekulativen Papieren lagen Galizier auf ihren ungenügenden Wochenansweis matt. Der Donnerstag brachte nach anfänglich anmüthiger und sehr fester Stimmung schwächere Haltung auf die Nachricht, daß der französische Kriegsminister nicht die erwartete Demission gebe, was zu Befürchtungen wegen einer Ministerkrise Veranlassung gab. Die Rückwärtsbewegung machte unter dem Einfluß der Richtigkeit des Pariser Pläzes heute (Freitag) weitere Fortschritte, gegen Schluß trat aber auf eine von Paris ausgehende Reprise abermals eine Erholung ein. Kreditaktien bewegten sich während unserer Berichtsperiode vom letzten Samstag bis Freitag zwischen 247 1/2 - 248 1/2 - 247, Staatsbahn-Aktien zwischen 271 1/2 und 270 3/4. Galizier 247 1/2 - 245 1/2, Lombarden von 130 1/2 - 129 1/2. Österr. Bahnen verkehrten auf Wiener Käufe in sehr fester Haltung. Böhm. Nordbahn liegen in Folge von Verstaatlichungsgerichten um 5 fl. und blieben trotz des Dementis dieser Gerichte behauptet. Böhm. West sind 2 fl., Dux-Bodenbacher 4 1/2 fl., Graz-Köflacher 2 1/2 fl., Österr. Nationalbahnen 1 1/2 fl., Prag-Duxer Fr. Aktien 3 1/2 fl. höher. Namenswerth matter blieben Ungar. Nordost 2 1/2 fl. Nordwest und Elbthal haben etwas im Preise angezogen. Deutsche Bahnen

haben ihren Kursstand theilweise etwas aufgebeffert. Oesterr. Ludwigsbahn, anfangs 1/2 Proz. höher, gaben von dieser Woche 1/2 Proz. ab. Marienburger profitirten 1/2 Proz., Oesterr. 1 1/2 Proz., Pfälzische 1/2 Proz., Hebelberg-Speyer 1/2 Proz., Mecklenburger 1/2 Proz., Werrabahn 1/2 Proz. niedriger. Lübeck-Büchener waren à 158 1/2 - 158 1/2 gefragt. Gotthardbahn-Aktien verloren 2 1/2 Proz. Auch die anderen Schweizerischen Bahnen waren nachgebend mit Ausnahme von Ver. Schweizerbahnen, welche 1/2 Proz. gewannen. Von ausländischen Staatsfonds zeigten sich österr. ungar. Renten anziehend, nur 6 Proz. ungar. Goldrente schwächer. Italiener matter, Russen verschiedener Emissionen und Orient besser auf die friedlichen Kundgebungen der Regierung. Spanien, besser bis 58 auf die von Madrid gemeldete ruhigere Auffassung der Pariser Vorgänge, schloßen heute 57 1/2. Ägypter eher nachgebend. Bankaktien lagen ziemlich still. Darmstädter schloßen 1 Proz., Wiener Bankverein 1 fl., Disconto-Commandit 1/2 Proz. höher. Deutsche Bank wichen 2 Proz. Oesterr. Prioritäten fest. Amerikanische Prioritäten gingen zu wenig veränderten Kursen um. Denver-Klo-Grande hoben sich 1/2 Proz. Industriertheile fest. Westeregel gewannen 4 1/2 Proz., Deutsche Edison-Gesellschaft sind 2 1/2 Proz. matter. Farbfabrik Schwärzer gingen, nachdem sich das Syndikat kürzlich aufgelöst hatte, von 113 auf 100 herab. Wechsel anziehend. Privatdisconto 3 1/2 Proz.

New-York, 6. Okt. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4 - , Rother Winterweizen 1.12 1/2, Mais (old mixed) 59 1/2, Havanna-Ruder 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 10 1/2, Schmalz (Wilcox) 8 1/2, Speck 7 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2.

Baumwoll-Rufuhr 27,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., dto. nach dem Continent 5000 B.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data for Frankfurt, dated October 6, 1883. Includes entries for various banks, interest rates, and commodity prices.

Bürgerliche Rechtspflege

Öffentliche Zustellungen.

A.278.1. Nr. 7336. Freiburg. Die Cigarrenhändlerin Jeanette Fischer, Helene, geb. Strobel zu München, vertreten durch Advokat C. Lehrenbach, klagt gegen ihren Ehemann, Buchhalter Max Anton Fischer, zuletzt wohnhaft in Freiburg, jetzt unbekannt Aufenthaltsort, wegen harter Mißhandlung, grober Unbilden und böswilliger Verlastung, mit dem Antrage auf Scheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Oesterr. Landgerichts zu Freiburg am 18. Dezember 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 5. Oktober 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Dr. Gaden.

A.258.2. Nr. 9145. Regensburg. Die Spar- und Weisenkasse zu Regensburg klagt gegen den Ferdinand Müller zu Wornsdorf, jetzt unbekannt Aufenthaltsort; wegen Forderung von 64 M. 80 Pf. verfallener Termin auf 11. November 1882 nebst 5 % Zins aus 151 M. 20 Pf. vom 11. November 1879, herrührend aus Güterzielerkauf vom Jahre 1877, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des eingeklagten Betrages nebst Zinsen und Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Oesterr. Amtsgericht zu Regensburg auf Freitag den 30. November 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Regensburg, den 3. Oktober 1883.

Wankel, Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts.

A.286.1. Nr. 11,129. Stodach. Löwenwirth Jakob Levi von Konstanz klagt gegen den Landwirth Josef Söbber, Handelsmann von Mühlhingen, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Hausmiete, Reparatur- und Betriebskosten vom Jahre 1883, mit dem Antrage, den Beklagten zur Bezahlung von 65 M. 85 Pf. zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Oesterr. Amtsgericht Stodach auf Dienstag den 11. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Stodach, den 4. Oktober 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Vogt.

A.260.2. Nr. 15,930. Bruchsal. Die Groß. Domänenverwaltung Bruchsal klagt gegen den Johann Gaier, ledig, von Neuborf, a. St. in America an unbekanntem Orte aus Abtretung eines Unterpandansquits, mit dem Antrage, die auf dem von Karl Herzog von Neuborf durch Schenkungsvertrag vom 22. März 1880 erworbenen Grundstück Nr. 10 in der Wolgau neben Andreas Kfirner und Friedrich Baumann ruhende Kaufschillingforderung der Klägerin im Betrage von restlichen 72 M. nebst 5 % Zins von Martini 1881 an, sowie 26 M. 2 Pf. Kosten zu bezahlen oder das Grundstück an Klägerin abzutreten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Oesterr. Amtsgericht Bruchsal auf Mittwoch den 14. November 1883, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bruchsal, den 20. September 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Rittelmann.

A.262.2. Nr. 7107. Bretten. Die Wilhelm Walz Witwe, Wilhelmine, geb. Blum, jetzige Ehefrau des Wilhelm Bender in Bretten, vertreten durch ihren Ehemann, klagt gegen den ledigen Theodor Jitsch von Göltschhausen, a. St. an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen vom Jahre 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 6 M. Zinsrest für 4. Mai 1881/82 und 36 M. Zins für 4. Mai 1882/83, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Oesterr. Amtsgericht zu Bretten auf Mittwoch den 5. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bretten, den 5. Oktober 1883.

Wolpert, Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts.

A.289.1. Nr. 7964. Fahr. Die Gemeinde Nonnenweier, vertreten durch Geschäftsführer Fritsch, klagt gegen die Maria Ursula Stahl von da, a. St. an unbekanntem Orte abwesend, wegen Erbschaftforderung von 175 Mark 82 Pf., mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung dieses Betrages nebst 5 % Zinsen hieraus vom Zustellungstage der Klage an, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Oesterr. Amtsgericht zu Fahr auf Samstag den 17. November d. J., bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Fahr, den 2. Oktober 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Egger.

A.270.2. Nr. 37,506. Mannheim. Josef Kornmeyer, Sonnenwirth in Karlsruhe, klagt gegen den Bäcker Gustav Bartholomäus von Mannheim, a. St. an unbekanntem Orte abwesend, herrührend aus Wechselbürgschaft vom Jahre 1877 im Betrage von 280 M. und Kosten im Betrage von 17 M. 33 Pf., mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 297 M. 33 Pf., und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits zu dem auf Donnerstag, 13. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Oesterr. Amtsgericht II hieselbst bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 24. September 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Stoll.

A.292.1. Nr. 38,345. Mannheim. In Sachen des Kaufmanns A. Woschbacher in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Franz daselbst, gegen den Metzgerburschen Peter Öbereiner von Mannheim, a. St. an unbekanntem Orte abwesend, ist von Oesterr. Amtsgericht Mannheim II auf klägerischen Antrag anderweit Verhandlungstermin auf Donnerstag, 13. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, zu welchem der Kläger den Beklagten ladet.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 20. September 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Stoll.

Aufgebot. A.259.1. Nr. 8657. Buchen. Die Wittwe des Georg Michael Breunig in Hainstadt, Maria Theresia, geborne Müntel, erbt in der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben ihres genannten Ehemannes vom 19. Juni 1882 folgende, auf der Gemartung Buchen gelegene Liegenschaften zugetheilt:

- 1. 180 Ruthen Wiese im Gewann Hainsterbad, neben Johann Martin Schüller und Karl Volles von Hainstadt;
2. 326 Ruthen Acker in der langen Fede, neben Peter Anton Keller von Hainstadt und Gemartung Hainsterbad;
3. 176 Ruthen Wiese im Gewann Hainsterbad, neben Valentin Schüller und Jakob Keller von Hainstadt.

Der Eigentumswerb dieser Liegenschaften ist in den Grundbüchern von Buchen nicht eingetragen.

Auf Antrag der genannten Wittve werden nun alle diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken in den Grund- und Unterpandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag, 23. November l. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termine bei Oesterr. Amtsgericht hier anzumelden, widrigenfalls auf Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Durlach, den 28. September 1883.

Oesterr. Landgericht.

Zur Beurkundung: Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

A.284. Nr. 6550. Bühl. Ueber den Nachlaß des Rechtsmanns Karl Dier von Müllbach wurde heute am 5. Oktober 1883, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rathschreiber Karl Garbrecht in Eitelthal wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. November 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 12. November 1883, Vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen.

hende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Samstag den 1. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Buchen, den 3. Oktober 1883.

Der Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts: Dypenheimer.

A.243.2. Nr. 10,597. Durlach. Der Oesterr. Land. Domänenfiskus besitzt auf der Gemartung Durlach das zur Hofausstattung gehörige sogen. Entenfanggut, nördlich und östlich von Wiesen der Stadt Durlach, südlich und westlich von Wald dieser Stadt begrenzt, und nach dem Güterzettel der Katastervermessung bestehend aus: 3,8376 ha Wiesen, 1,4198 ha Wasser und Gräben, 0,1062 ha Wege, 0,4050 ha Weg und Größtstreifen, unterhalb des sog. Kowwegs, auf 5,7681 ha. Da es an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gebricht, wurde die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an den obigen Liegenschaften in den Grund- und Pöndbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag, 23. November l. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termine bei Oesterr. Amtsgericht hier anzumelden, widrigenfalls auf Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Durlach, den 28. September 1883.

Oesterr. Landgericht.

Zur Beurkundung: Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

A.284. Nr. 6550. Bühl. Ueber den Nachlaß des Rechtsmanns Karl Dier von Müllbach wurde heute am 5. Oktober 1883, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rathschreiber Karl Garbrecht in Eitelthal wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. November 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 12. November 1883, Vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen.

oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. November 1883 Anzeige zu machen.

Bühl, den 5. Oktober 1883.

Oesterr. Landgericht.

Der Gerichtsschreiber: Boos.

A.290. Nr. 9635. Wolfach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers Christian Brüllle von Rimbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht bewertbaren Vermögensstücke der Schlussstermin auf Dienstag den 30. Oktober 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem Oesterr. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Wolfach, den 3. Oktober 1883.

Dölling, Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts.

A.277. Nr. 38,369. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Bierbrauermeisters Carl Deimann von Rümmlinghof ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 29. Oktober 1883, Vormittags 10 Uhr, vor dem Oesterr. Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Heidelberg, den 6. Oktober 1883.

Fabian, Gerichtsschreiber des Oesterr. Landgerichts.

Öffentliche Bekanntmachung. A.291. Freiburg. Im Konkursverfahren des Kaufmanns und Agenten Albin Schmid hier soll Schlussvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 390 M., welche nach dem bei dem Gerichtsschreiber I hier aufstehenden Verzeichnisse unter 53 M. bevorrechtigte und 2704 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind.

Freiburg, den 8. Oktober 1883.

E. Reim, Verwalter.

Öffentliche Bekanntmachung. A.352. Nr. 17,215. Offenburg. Im Kaufe dieses Sommers wurde dem Josef Fritsch in Mühlbach, Amts Wolfach, eine badische Eisenbahnobligation vom Jahre 1864, im Betrage von 1000 fl., wahrscheinlich die Nr. 12,436 tragend, entwendet.

Weiter wurden denselben in der Nacht vom 30. September auf 1. Oktober d. J. ca. 1000 Mark, bestehend in 7 Scheinen à 100 Mt., einem Schein à 50 Mt. und 2 bis 300 Mt. in Kronen und Doppelkronen entwendet.

Ich erlaube um Fahndung, Offenburg, den 5. Oktober 1883.

Der Oesterr. Staatsanwalt: Struber.